DP DEUTSCHE POLIZEI Berlin

WORTE DES LANDESCHEFS

Von Mensch zu Mensch

Foto: CandyPottPictures

Als Gewerkschaft der Polizei beschäftigen wir uns schon seit Jahrzehnten mit der Gewalt gegen Einsatzkräfte. Meine Kolleginnen und Kollegen der Polizei, der Feuerwehr und der Bürger- und Ordnungsämter werden in unserer Hauptstadt täglich Opfer von Straftaten. Jede Stunde wird einer von uns angegriffen. Ich führe zu diesem Thema unzählige Gespräche, dienstliche, politische, aber vor allem private, um das Bewusstsein dafür zu stärken. Jetzt haben wir eine Initiative an unserer Seite, die das flankierend versucht.

Stephan Weh

Über die politischen Gespräche diesbezüglich berichten wir regelmäßig. Ich weiß auch, dass wir uns auch dienstintern viel besser mit diesen Erlebnissen auseinandersetzen, als es noch vor Jahren der Fall war. Die Polizei ist da durchaus hinterher, auch öffentlich zu zeigen, was in diesem Bereich heute alles gemacht wird, welche Angebote für Betroffene zur Verfügung stehen. Was viele von „draußen“ vielleicht nicht wissen, ist, dass wir uns vor allem privat oder besser gesagt zwischenmenschlich mit dem eigenen Erleben, mit der Situation, Gewalt erfahren zu haben, auseinandersetzen. Eigentlich aber ist das klar, denn es steckt ein Mensch dahinter! Wir stecken dahinter! Die Sätze mögen sehr komisch oder auch einfach klingen. Aber so ist es nicht. Vieles hat seinen Sinn und seine Gründe. Auch hier hat es einen Sinn.

„Der Mensch dahinter“, so heißt ein Projekt der privaten Initiative für Respekt und Toleranz, die exemplarisch Menschen zeigt, die Polizistin/Polizist geworden sind oder sich für einen Beruf bei der Feuerwehr entschieden haben und dort seelische und/oder körperliche Ausnahmesituationen erleben. Ich empfinde es als ein starkes Zeichen, dass sich Menschen aus der Gesellschaft zusammengefunden haben und aus eigenem Antrieb diese private Initiative gegründet haben, um so meinen Kolleginnen und Kollegen eine Stimme, ein Gesicht, eine Plattform zu geben. Denn wenn sich aus der Gesellschaft heraus Menschen finden und auf unsere Situation aufmerksam machen, so hat es eine ganz andere Strahlkraft. Dass unser Thema Gewalt gegen uns Einsatzkräfte in unserer Gesellschaft angekommen ist, dessen bin ich mir schon lange sicher, aber dass Menschen außerhalb von „uns“ die Stimme erheben und sagen: „Da ist mehr als nur eine Einsatzkraft oder eine Uniform, da ist … der Mensch dahinter“ – das gibt mir ein gutes Gefühl.

Die Initiative gibt Einsatzkräften ein Gesicht und zeigt, wer wir sind. Hier geht es nicht darum, was wir sind, sondern wer. Wir sind dort visuell die starke Polizistin, der starke Feuerwehrmann, weil man uns in Uniform sieht. Wir sind das Symbol der Stärke unserer Gesellschaft. Wenn wir aber genauer hinsehen und das macht diese Initiative, so lesen wir die Erlebnisse von uns, die wir z. B. Lebenspartner, Töchter, Freunde oder Eltern unserer Kinder sind. Es sind nicht nur die Erlebnisse von Gewalt oder Hass, die uns immer und immer wieder in Einsätzen entgegenschlagen; es sind auch menschliche Tragödien, die sich durch den täglichen Dienst in unsere Seelen brennen.

Wo andere wegrennen, nicht sein möchten, überfordert sind, da kommen wir … wir Einsatzkräfte der Polizei und der Feuerwehr, aber auch unsere Kolleginnen und Kollegen der Ordnungsämter.

Aber was ist eigentlich nach dem Dienst? Nach dem Dienst sind wir „der Mensch dahinter“. Der Mensch, mit dem unsere Familien leben. Unsere Familien erleben dann hautnah mit, wie wir uns durch unser tägliches Erleben verändern. Wir tragen unser „Ich“ dorthin, wo wir uns sicher fühlen, wo wir schwach sein dürfen, aber trotzdem ganz oft als der starke Feuerwehrmann oder die starke Polizistin gesehen werden. Wenn dann plötzlich die starke Mutter oder der starke Ehemann schwach ist, dann zeigt sich der Mensch dahinter. Unser Beruf ist für viele von uns eine Berufung. Wir sind ganz oft die Menschen, die anderen helfen wollen, für die Recht und Gesetz das Fundament für den gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellen. Wir sind die, die für ihre Überzeugung arbeiten gehen. Wir sind die, die im Job dafür sorgen, dass die Menschen in unserem Land selbstbewusst und friedlich miteinander leben können. Und was treibt uns dazu an? Wir sind „der Mensch dahinter“, der genauso den Anspruch, aber auch das Recht hat, nicht nur privat, sondern auch dienstlich als ein Mensch gesehen zu werden. ▮

Foto: GdP Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
vor mehr als zwei Jahren rief mich eine Dame aus Münster an. Andrea Wommelsdorf berichtete mir von einer Aktion, die sie ehrenamtlich mit drei weiteren Menschen ins Leben gerufen hat. Die Initiative für Respekt und Toleranz kämpft dafür, dass es zu weniger Angriffen auf Einsatzkräfte kommt. Sie hat mich sofort überzeugt und auch, wenn es ein bisschen gedauert hat, konnten wir im Januar 2024 die Ausstellung „Der Mensch dahinter" endlich nach Berlin bringen und denen eine Stimme geben, die von viel zu vielen als Prellbock der Nation gesehen werden, an dem man mal seinen Frust über alles auslassen kann. Nein, sie sind genau das nicht, sondern tolle Menschen. Danke an die Initiative, vor allem an Katrin, Yannis, Peter, Olli, Gülhan und Jonas. Viel Spaß beim Lesen. **Benjamin Jendro, Landesredakteur**

Fotos: GdP Berlin

Der Mensch dahinter

Foto: CandyPotPictures

Landeschef Stephan Weh via Tagesspiegel

Prostitution, Schutzgelderpressung, Waffen-, Kfz- und Rauschgifthandel – Berlin bleibt im Fokus der Organisierten Kriminalität und die Hauptstadt aufgrund einer miserablen Personalausstattung bei Polizei und Justiz ein Biotop für hochkriminelle Banden. Drogen bleiben weiterhin das Schmiermittel, aber es gibt genau genommen keinen OK-Bereich, der sich nicht auch in Berlin wiederfindet. Wir erleben seit Jahren, dass Tätergruppen immer internationaler agieren, das in Netzwerken tun und weder vor Bundesländer- noch Landesgrenzen haltmachen. Umso wichtiger ist es, dass wir die Sicherheitsbehörden innerhalb Deutschlands, aber auch Europas besser technisch ausstatten, sie modern vernetzen und einheitliche Rechtsgrundlagen schaffen. Dazu gehören eine Ausweitung der Quellen-TKÜ, Bargeldobergrenzen sowie eine Beweislastumkehr bei der Vermögensabschöpfung, damit wir das Geldwäscheparadies Deutschland endlich dichtmachen.

FÜR MITGLIEDER

15 Jahre Motorradgruppe der GdP Berlin

Der 17. Februar 2009 war ein historischer Tag. An dem Tag, als Berlin von einer dicken Schneedecke überrascht wurde, trafen sich nachmittags auch mehrere Biker in der Geschäftsstelle der GdP. Vorausgegangene Gespräche von einigen motorradfahrenden GdP-Mitgliedern führten zu diesem Termin, an dessen Finale einvernehmlich die Gründung der Motorradgruppe innerhalb des GdP-Landesbezirkes Berlin beschlossen wurde.

Alberto Fourneaux
Landesseniorenvorstand

Gegenstand des Beschlusses war die Übereinkunft, dass man sich einmal im Monat in der Krad-Saison an einem Tag, damals der 21. des Monats, zu einer Ausfahrt trifft. Alle Mitglieder waren sich einig darüber, dass es keiner Satzung, keiner Vereinsmeierei und keines Vorstandes bedurfte. Man trifft sich, einer arbeitet eine Tour aus und führt die einspurig motorisierten Motorradenthusiasten durch das benachbarte Umland. Das hat dann auch seitdem bei über 100 Tagestouren gut geklappt. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass oft nur, rein freizeitmäßig, Kollegen im Ruhestand zu uns stießen und die Aktiven nicht immer dabei sein konnten. Das ist bis heute leider so geblieben. Wir sind aber keinesfalls eine reine Pensionärstruppe. Nein, wir würden uns auch über Biker freuen, die sowohl GdP-Mitglieder als auch aktive Kollegen aus allen Bereichen dieser Polizei- und Feuerwehr-, Bürger- sowie Ordnungsämterfamilie sind.

Der 21. des Monats ist geblieben, manchmal wettermäßig ein bis zwei Tage davor oder danach und jeder mit etwas mehr als 200 ccm Hubraum ist, willkommen. Anmeldungen für den E-Mail-Verteiler richtet bitte an unseren bewährten Tourguide Martin Schäfer: 1150erkuh@gmail.com.

Unser Gründungsjubiläum feierten wir kürzlich im Sportcasino Schöneberg beim Eisbeinessen und einer finanziellen Zuwendung durch den Landesseniorenvorstand der GdP. ∎

Foto: GdP Berlin

DP – Deutsche Polizei
Berlin

ISSN 0170-6411

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin
Telefon (030) 210004-0
Telefax (030) 210004-29
gdp-berlin@gdp-online.de
www.gdp-berlin.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon (030) 210004-13
jendro@gdp-berlin.de

Konten
Commerzbank
IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00

Foto: GdP Berlin

Sprecher Benjamin Jendro via B.Z.

Die Überstundenzahl bei der Polizei zeigt deutlich, warum wir 3.000 Polizisten mehr für die Hauptstadt fordern. Die Kollegen schieben seit Jahren einen Eisberg von mehr als zwei Millionen Überstunden vor sich her und das, obwohl längst nicht alle polizeilichen Aufgaben im vollen Umfang bewerkstelligt werden und man auch aufgrund globaler Ereignisse oftmals zur Priorisierung und aufgrund fehlender Planbarkeit zur Mehrarbeit gezwungen ist. Wir müssen darüber reden, worin polizeiliche Kernaufgaben bestehen und wie personalintensiv gerade politische Extrawünsche sind. Grundsätzlich gilt, dass Menschen krank werden, wenn sie dauerhaft überlastet werden.

INTERVIEW DES MONATS – IM GESPRÄCH MIT MARTIN MATZ (SPD)

„Gleichgewicht von effizienter Polizeiarbeit und der Verhinderung eines Überwachungsstaates“

Manchmal schadet ein Perspektivwechsel nicht. Dachte sich zumindest unserer Interviewpartner Martin Matz. Seit letztem Jahr fungiert der vorherige Gesundheitsstaatssekretär als Innenpolitischer Sprecher der SPD. Als dieser hat er es mit einer Fülle von Themen zu tun und auch mit uns. Im Gespräch erzählte uns der Abgeordnete aus dem Südwesten der Stadt, welche ASOG-Änderungen er haben wollte, wo der Kernbereich privater Lebensgestaltung beginnt und wie es ist, der Parteigenossin Iris Spranger kritische Fragen zu stellen.

Im Gespräch mit Landesredakteur Benjamin Jendro

DP: Lieber Herr Matz, Sie sind jetzt seit einem Jahr innenpolitischer Sprecher der SPD. Wie sind bisher so Ihre Eindrücke?

Matz: Es ist immer wieder spannend. Mir sind auch praktische Eindrücke wichtig, deshalb bin ich auch auf den Abschnitten und Wachen oder in der Leitstelle unterwegs. Es geht mir nicht nur um die gesetzlichen Rahmenbedingungen, sondern auch um die Arbeitsbedingungen der Polizistinnen und Polizisten oder Feuerwehrleute.

DP: In den letzten Jahren hat die SPD im Inneren viel Expertise verloren. In den letzten Jahren haben Frank Zimmermann, Sven Kohlmeier und Tom Schreiber das Abgeordnetenhaus verlassen …

Matz: Damit muss man bei einer Wahl immer rechnen. Wenn man sich aber gut innerhalb der Partei versteht, kann man für eine Kontinuität bei den Themen sorgen. Natürlich tausche ich mich mit Tom Schreiber aus, kenne Frank Zimmermann viele Jahre. Als früherer Gesundheitsstaatssekretär weiß ich aber auch, wie Verwaltung und wie Polizei funktionieren. Beim Aufbau der Impfzentren beispielsweise hatten wir da Berührungspunkte. Wenn wir uns nur mal anschauen, dass wir am Ende der Haushaltsberatungen noch mal schnell Erhöhungen des DuZ vereinbaren konnten, reden wir über eine Problematik, die ich auch dank der GdP aufgeschnappt habe und jetzt angehen konnte.

DP: Wie ist das überhaupt, kann man als Regierungsfraktion im Innenausschuss eigentlich kritische Fragen an die eigene Senatorin stellen?

Matz: Möglich ist das natürlich, aber man macht es aus einer anderen Position als die Opposition und auf andere Art und Weise. Meine Aufgabe als Abgeordneter besteht darin, dass ich Senat und Verwaltung kontrolliere. Wenn das Senatsmitglied aus den eigenen Reihen kommt, tragen wir das vielleicht auch mal in der Vorbesprechung unter den Koalitionären aus, sodass es im Innenausschuss dann nicht mehr so nach Streit aussieht.

DP: Wo liegen denn Ihre Schwerpunkte für die weitere Legislaturperiode?

Matz: Wir haben durch den Koalitionsvertrag eine Aufgabenliste auf dem Tisch. Das ASOG haben wir jetzt schon einmal angepackt und werden es noch ein zweites Mal ändern. Wir haben das Rettungsdienstgesetz, damit wir nicht ständig Ausnahmezustände erleben. Ganz wichtig ist es, die Arbeitsbedingungen bei Polizei und Feuerwehr im Blick zu behalten. Da geht es auch um die Fahrzeugsituation und was man bei den Gesprächen auf Dienststellen mitnimmt.

DP: Aus diesen Gesprächen ist ja schon einiges mitgenommen und angepasst worden. Warum hat man sich für die ersten ASOG-Änderungen entschieden, welche waren Ihnen besonders wichtig?

Matz: In erster Linie, weil die GdP Druck gemacht hat. Nein, ganz im Ernst, zwei Änderungen, die wir jetzt gemacht haben, sorgen für wesentliche Veränderungen und Verbesserungen bei vielen im Alltag. Das eine ist die Regelung zur Bodycam, und das mag erstmal banal klingen, aber das andere ist die Sonderregelung für Ausnahmen von der Parkraumbewirtschaftung für Schichtdienstleistende von Polizei, Feuerwehr usw. Die Bodycam verändert das Verhältnis zwischen Bürger und Polizei vor Ort, die Regelung schafft Klarheit und wird Deeskalation mit sich bringen. Taser und Verlängerung des Gewahrsams haben wir nicht ohne Grund gemacht, die Auswirkungen auf den polizeilichen Alltag werden jetzt nicht so ausschlaggebend sein.

DP: Gesetze müssen in der Praxis auch immer anwendbar sein. Im § 24 c ASOG steht der „Kernbereich privater Lebensgestaltung“ – Wie soll der Polizist das im Einsatz definieren, wo fängt der Bereich an, wo endet er?

Matz: Grob geht es um die Frage, ob die Bodycam in der Privatwohnung gestartet wird oder nicht und die ist geklärt. Das andere sind eher juristische Begriffe, die dann dazu dienen, im Privatwohnbereich zu differenzieren. Der Beamte klingelt an der Tür, weil er gerufen wurde, zum Beispiel wegen häuslicher Gewalt, dann tritt er unmittelbar ein in das Privateste. Dafür brauchen wir eine gesetzliche Regelung, die dann auch hält. Er ist natürlich nicht dazu da, das Schlafzimmer zu filmen, sondern es geht darum, eine gewalttätige Situation zu dokumentieren, allein schon aus Eigensicherung. Selbstverständlich muss im Rahmen der Aus- und Fortbildung trainiert werden, wann ich die Bodycam einsetze und wann nicht.

DP: Was passiert bei ASOG II?

Matz: Da haben wir eine breite Palette, mit der wir uns beschäftigen. Es geht in der Tat

Foto: GdP Berlin

aber auch darum, wie wir das technisch bei der Polizei realisieren können. Denn nur dann ergibt es Sinn, Sachen gesetzlich zu regeln. Wir haben auch Dinge auf der Agenda, die wir bisher nicht regeln konnten, weil zwei Koalitionspartner es nicht wollten, beispielsweise die gesetzliche Regelung für den finalen Rettungsschuss. Es wurde lange diskutiert, aber nie gemacht. Ansonsten schauen wir, wie wir die Arbeit von Polizei im Bereich der organisierten Kriminalität verbessern können, da geht es auch um den Einsatz technischer Mittel. Es bedarf aber immer ein Gleichgewicht von effizienter Polizeiarbeit und der Verhinderung eines Überwachungsstaates. Ich brauche nicht flächendeckend in ganz Berlin Videoüberwachung, um die OK gezielt bekämpfen zu können.

DP: Ein weiteres großes Brett ist das Rettungsdienstgesetz. Wie lautet der Fahrplan?

Matz: Wir machen jetzt eine schnelle Novelle, um die befristeten Regelungen aus der Rettungsdienstabweichverordnung zu entfristen. Sie haben sich bewährt. Es ist wichtig, dass der RTW kommt, wenn er gebraucht wird und wir nicht an Qualifizierungskriterien festhalten, die wir uns während eines Engpasses nicht leisten können. Der Engpass ist da und wir brauchen neben langfristigen eben auch kurzfristige Lösungen, um mehr RTWs auf die Straße zu bekommen. Das Grundproblem ist die Zahl der Einsätze, die in den letzten Jahren massiv zugenommen hat. Hier sind eben auch viele Fälle, die eher einen Krankentransport darstellen. Der Transport mit Krankentransportfahrzeugen ist nicht nur günstiger, er hält auch Rettungsfahrzeuge für die richtigen Fälle frei. Zur besseren Steuerung brauchen wir die vielfach diskutierte Krankentransportleitstelle. Darüber hinaus brauchen wir nach wie vor mehr Sensibilisierung in der Bevölkerung dafür, wann ich die 112 wähle und wann eher die 116117. In Tausenden Fällen jährlich wird von den Leitstellen weitervermittelt.

DP: Das, was sie ansprechen, ist wichtig. Bekommen wir das 2024 noch hin?

Matz: Das muss auf jeden Fall das Ziel sein. Bei der großen Rettungsdienstnovelle ist es aber auch notwendig, dass wir uns intensiv mit den Partnern auseinandersetzen, die erstmal nicht unter das Landesgesetz fallen, Krankenkassen, die Kassenärztliche Vereinigung und die Krankentransportunternehmer selbst.

DP: Zurück zur Polizei, wo haben Sie im ersten Jahr schon Potenzial für Verbesserungen entdeckt, vielleicht auch struktureller Natur?

Matz: Ob die Struktur als Gesamtes mit Präsidium, Landespolizeidirektion, örtlichen Direktionen und Abschnitten optimal ist und was die jeweils auf welcher Ebene tun – Da kann man immer ein Fragezeichen dranmachen. Ich glaube, dass wir in der Berliner Polizei vor allem bei den Prozessen Steigerungsbedarf haben. Es kann nicht richtig sein, dass die Funkwagen nach jedem Einsatz auf den Abschnitt fahren müssen, um dort im Poliks an einem Desktop-PC den Vorgang einzugeben. Es ist mir nicht schlüssig, warum wir immer noch eine Insellösung haben und keine eAkte zur Justiz. Wir brauchen mehr Zeitanteile, die draußen auf der Straße stattfinden und nicht drinnen am PC.

DP: Mal über den Tellerrand geschaut: Vor uns stehen drei Landtagswahlen, in denen die sogenannte Alternative sich was ausrechnen kann. Glauben Sie, dass die Wahlen, zum Beispiel in Brandenburg, Auswirkungen auf die Sicherheitssituation in Berlin haben?

Matz: Das kann uns noch unruhigere Zeiten bescheren als wir ohnehin schon haben. Das wünschen wir uns nicht. Wir sehen seit dem 7. Oktober wieder, was passiert und viele Einsatzstunden das kostet. In den letzten Wochen hatten wir viele große friedliche Versammlungen erlebt, bei denen sich Menschen um die Demokratie sorgen. Die sind glaube ich nicht das größte Problem für die Polizei.

DP: Wie bewerten Sie das Versammlungsgeschehen denn grundsätzlich? Hinter uns liegt ein Jahr mit unglaublich vielen und großen Versammlungslagen. Zuletzt hatten wir große Proteste der Landwirte, bei denen Rechtsextreme das gern kapern würden. Gefühlt kann gerade in der Hauptstadt jeder für alles auf die Straßen gehen …

Matz: Es ist erstmal davon auszugehen, dass das nicht weniger wird, obwohl die Grundsätzlichkeit, die in vielen Protesten drinsteckt, eigentlich nicht gut ist. Man muss in der Demokratie auch immer ein Erfordernis zum Kompromiss erkennen. Man muss bei der Besteuerung von Agrardiesel nicht gleich darüber sprechen, ob wir Neuwahlen brauchen. Da geht es auch eine Nummer kleiner.

DP: Ein Großereignis steht uns losgelöst von politischen Entwicklungen bevor. Gehen Sie auch ins Stadion und schauen Sie sich ein Spiel bei der Fußball-EM an?

Matz: Das sieht erst einmal schlecht aus, weil ich nicht weiß, wo ich eine Karte herbekommen soll. Ich schaue trotz der Sorge, die Innenpolitiker immer haben müssen, mit Freude auf die EM, weil ich genauso wie viele die Bilder von 2006 im Kopf habe. Beim Sommermärchen hatten wir eine tolle Stimmung in der Stadt mit tollen Bildern. Die Hoffnung ist natürlich da, dass wir genau so etwas wieder erleben. ∎

Nine questions in nine seconds

Gesundheits- oder Innenpolitiker?
Innenpolitiker.

Innenstadt oder Randbezirk?
Randbezirk.

Ostsee oder Südsee?
Ostsee.

Shoppen gehen oder Amazon Prime?
Shoppen gehen.

Auto oder Fahrrad?
Fahrrad.

Beamter oder Angestellter?
Ich bin Beamter.

Dregger oder Franco?
Schwierige Fangfrage.

Scholz oder Kühnert?
Ich bin Berliner: Kühnert.

GdP oder DPolG?
Ich muss Polizei sagen :-)

Foto: CandyPottPictures

Landeschef Stephan Weh via Berliner Zeitung

Wenn in der Silvesternacht Fahrzeuge wegen eines platten Reifens aus dem Dienst genommen werden müssen, weil keine Ersatzreifen vorhanden sind oder keiner da ist, der ihn wechseln darf, spricht das Bände. Meine Kolleginnen und Kollegen sind fassungslos und raufen sich immer häufiger die Haare, wenn der Fahrdienst ihnen mitteilen muss, dass keine Ersatzfahrzeuge zur Verfügung stehen. Wir haben Direktionen, in denen im Resultat schon keine NEs mehr durch die Stadt rollen, weil die Fahrzeuge benötigt werden, um irgendwie EWAs zu stellen. Auch durch die mittlerweile astronomischen Kilometerstände haben wir vielfach verschlissene Innenräume und etliche Elektronikprobleme, Bremsen und andere Fahrzeugteile werden immer anfälliger. Bei den Zivilfahrzeugen sieht es kaum anders aus. Die Fahrzeuge gehen dann in die Werkstätten, wo sie aufgrund eklatanten Personalmangels selten zeitnah repariert werden können. Das ist ein Teufelskreis und für eine Hauptstadtpolizei nicht akzeptabel.

Geburtstage März

80 Jahre
Peter Jander Dir 1
Peter Mohr Dir 1
Bernd Kiesel Dir 5
Horst Richter Dir 5
Frauke Schulz Dir E/V
Margitta Rau PA

85 Jahre
Dietrich Mania Dir E/V
Horst Hoeppner PA
Dieter Elias BüO

86 Jahre
Wolfgang Heinrich Dir 1
Berthold Friede Dir E/V
Herbert Schultz Dir E/V
Guenter Kolpack LPD/PPr/ZS
Bernd Zander PA

87 Jahre
Christel Witzke Dir 4
Siegfried Pitschke Dir E/V
Egon Lehmann LPD/PPr/ZS
Heinz Busse PA

88 Jahre
Carola Kiehl Dir 2
Bodo Sprunk Dir 4
Gerhard Esser Dir 5
Peter Plorin Dir E/V
Joachim Wolter LPD/PPr/ZS
Manfred Meyer LPD/PPr/ZS
Wilfried Kleber PA

89 Jahre
Heinz Illing Dir 2
Herbert Holland LKA
Rita Reband PA
Edelgard Armgard Kieß Landesbezirk
Manfred Warstat Landesbezirk

90 Jahre
Hildegund Dreyer Dir E/V
Horst Tomczak Dir E/V
Hans-Heinz Wolff LKA
Albert Hinz PA

91. Jahre
Herbert Stöber Dir 1
Gerda Maurer PA

92 Jahre
Hildegard Fischer Dir 4
Eva Götze Dir E/V
Klaus Nähring PA

93 Jahre
Elfriede Wittchen Dir 5

94 Jahre
Ursula Hoose PA

95 Jahre
Dieter Müller-Ruhlandt Dir E/V
Alfred Günther LKA

96 Jahre
Hans Baller Dir 5

101 Jahre
Margot Loose

Geburtstage April

80 Jahre
Ulrich Grüschow Dir 1
Holger Wobst Dir 4
Brigitte Höhn Dir 5
Peter Zeller Dir E/V
Harri Hackradt Dir E/V
Eckhard Dittmar PA

85 Jahre
Winfried Dahl Dir 1
Edith Möhring Dir 1
Dieter Bleschke Dir 3 (Ost)
Ingrid Anders Dir 3 (Ost)
Jürgen Krüger Dir 4
Gerhard Mayer Dir E/V
Walter Neumann Dir E/V
Michael Kern PA
Klaus Fritsche PA
Konrad Kuhls BüO

86 Jahre
Klaus Neinaß Dir 1
Lothar Steinkrug Dir 3 (Ost)
Gerhard Kleinhuber Dir E/V)
Ferdinand Ritschl Dir E/V
Erika Englert PA
Hedwig Tolkendorf PA

87 Jahre
Dieter Reulecke Dir 1
Helmut Heilscher Dir 2
Peter Bahls Dir 3 (Ost)
Karl-Heinz Krause Dir 4
Hans-Dieter Zupke Dir 5
Rosmarie Schilling LPD/PPr/ZS
Peter Trauer LPD/PPr/ZS

88 Jahre
Karl-Heinz Kleeberg Dir 1
Manfred Zachow Dir 4
Gisela Klomfaß LPD/PPr/ZS
Hubertus Wisheth PA

89 Jahre
Gisela Schmidt Dir 2
Horst Michaelis Dir 5
Siegfried Wetzel Dir E/V
Karl-Heinz Neumann LKA
Hermann Engelhardt PA

90 Jahre
Peter Hoinka Dir 1
Joachim Roesler Dir 2

91 Jahre
Rudi Reschke LPD/PPr/ZS

92 Jahre
Willi Ramm Dir 2
Eva Klein Dir 4
Werner Szafranski LPD/PPr/ZS
Barbara Awiszus PA

93 Jahre
Christel Steinicke Dir 4
Berthold Prochnow Dir 5

95 Jahre
Heinz Herrmann Dir 2

96 Jahre
Gerd Radtke Dir 2

97 Jahre
Helga Laube Dir E/V

Anzeige

MEDIRENTA

Beihilfe – leicht gemacht!

Seit 40 Jahren für Sie im Einsatz: MEDIRENTA, Partner der GdP Berlin, übernimmt als Beihilfeberater mit dem Komplett-Service für Sie und Ihre Angehörigen alle Vorgänge rund um Kranken- und Pflegekostenabrechnungen. Als GdP-Mitglied profitieren Sie von besonderen Vorteilen.

Informieren Sie sich! 030 / 27 00 00 www.medirenta.de

Foto: GdP Berlin

Sprecher Benjamin Jendro via Morgenpost

Jede Stunde wird ein Polizist oder ein Feuerwehrmann in dieser Stadt bei der Ausübung seines Dienstes angegriffen. Nicht selten ist der Grund dafür, dass er oder sie den Staat repräsentiert. Sie sind Symbole unseres Rechtsstaates und der uniformierte Prellbock, an dem sich der Frust über gesellschaftliche Probleme und politische Entscheidungen entlädt. Doch in diesen Uniformen stecken Menschen, Mütter und Väter, Töchter und Söhne, Ehegatten, Freunde. Wir danken der Initiative um Andrea Wommelsdorf und Burkard Knöpker, dass sie diesen Menschen mit „Der Mensch dahinter" eine Stimme gegeben haben und mit ihren Geschichten durch das Land ziehen. Vor allem geht der Dank an unsere sechs Berliner Protagonisten, weil sie stellvertretend ihre Stimme für all unsere mehr als 30.000 Kolleginnen und Kollegen in der Hauptstadt erhoben haben.

Jubiläen März

25 Jahre
Ralf Blank
Claus Cybulski
Denis Dietrich
Sven Doering
Christian Friedrich
Thorsten Gürke
Britta Köllmann
Ralf Schulze
Stefan Wehner
Torsten Weiß

40 Jahre
Rainer Baer
Thomas Bruns
Nadia Eckmiller
Andreas Karle
Clemens Knop
Lutz Korff
Michael Lenz
Annette Mikolajczak
Jochen Reimann
Michael Sigl
Frank Wegener

50 Jahre
Uwe Lautenschläger
Klaus Neinaß
Evelyne Plünneke
Klaus Schacht
Jürgen Schmidt

60 Jahre
Helga Drinkewitz
Hans-Joachim Geiseler

70 Jahre
Ruth Ficass
Ingeborg Glatthöfer
Klaus Prochnow

Jubiläen April

25 Jahre
Yassin Al-Rubaiie
Stephanie Busse
Michael Einsiedel
Johannes Franke
Frank Fuchs
Kathrin Gieseler
Evelyn Hans
Thomas Kenne
Peter Kurland
Matthias Lüdtke
Hendrik Lüscher
Torsten Maag
Ronald Müller
Andreas Nitsche
Burkhard Pfeuffer
Eberhard Rauhut
Christina Rother
Sven Schreiber
Andre Seidel
Anett Sonnenburg
Regina Valentine
Martin Vieweg
Hans Günther Vollmann
Norbert von Voigt
Stephan Walther
Alexander Wessel
Markus Witteck

40 Jahre
Michael Drescher
Manuela Kamprath
Martin Kapale
Peter Melcher
Thomas Schwambach
Lothar Teuber

50 Jahre
Eberhard Pengel
Rainer Schröder

60 Jahre
Uwe Buhrmann
Roman Malessa
Ingeborg Möllmann
Günter Proboscz
Wolfgang Schmidt

70 Jahre
Eberhard Fecke

Veranstaltungen

Seniorengruppen

Dir 1
Wann: Mittwoch, 3. April, 13 Uhr.
Wo: LANDHAUS SCHUPKE, Alt-Wittenau 66, 13437 Berlin.
Kontakt: Werner Faber, Tel.: 030 4032839.

Dir 2
Wann: Dienstag, 5. März, 15 Uhr.
Wo: Restaurant El Manuel, Sandstraße 37/ Ecke Meydenbauerweg, 13593 Berlin.
Kontakt: Regina Geisler, Tel.: (030) 92124397, oder Jürgen Gesch, Tel.: (03322) 210390.

Dir 3 (Ost)
Wann: Dienstag, 26. März, 14 Uhr.
Wo: Stadtteilzentrum Berlin-Marzahn, Marzahner Promenade 38, 12769 Berlin.

Dir 4
Wann: Mittwoch, 13. März, 16 Uhr.
Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Str. 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: (030) 7967520, oder Erika Schink, Tel.: (030) 74771820.

Dir 5
Wann: Dienstag, 2. April, 14 Uhr.
Wo: Zum Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.
Info: Anmeldung erbeten!
Kontakt: Renate Katzke, Tel.: (0173) 1685766.

LKA
Wann: Dienstag, 5. März, 13 Uhr.
Wo: GAFFEL HAUS BERLIN – DAS KÖLSCHE KONSULAT, Dorotheenstr. 65, 10117 Berlin.
Kontakt: Bärbel Thieler, Tel.: (030) 6043174, oder Jürgen Heimann, Tel.: (030) 7217547.

LPD/PPr/ZS
Wann: Dienstag, 5. März, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Str. 90/Otawistr., 13351 Berlin-Wedding.
Bahnverbindung: U-Bhf.-Rehberge oder/ und Buslinie 221 (Haltestelle Otawistr.).
Kontakt: Alberto Fourneaux, Tel.: (030) 4651559.

PA
Wann: Dienstag, 26. März, 16 Uhr.
Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Str. 55, 12247 Berlin (Lankwitz). Bahnverbindung: S-Bahn Lankwitz oder Lichterfelde Ost, dann mit den Bussen 184 oder 284 oder ein kurzer Fußweg vom Bahnhof Lankwitz.
Kontakt: Bernd Böhme, Tel.: (030) 85719550.

BüO
Jeden 2. Mittwoch im Monat Treffen um 16 Uhr, Ort ändert sich monatlich. Die Termine für dieses Jahr sind: 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 11. September, 9. Oktober, 13. November und 11. Dezember. Wir sind bestrebt, drei/vier Restaurants für die Treffen zu finden, die ein bisschen in der Stadt verteilt sind und gut mit der BVG zu erreichen, um dann die Sitzungstermine auf diese Standorte zu verteilen. Zwei Lokale stehen bereits fest. Es sind

Restaurant Stammhaus Berlin
Rohrdamm 24 B, 13629 Berlin
nahe U-Bahnhof Rohrdamm (U 7) und

Restaurant Paracas I
Güntzelstr. 37 A 10717 Berlin
nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz (U 3 + U7) oder Hohenzollernplatz (U 3)

Nächstes Treffen:
Wann: Mittwoch, 13. März, 16 Uhr
Wo: Restaurant Stammhaus Berlin, Rohrdamm 24 B, 13629 Berlin (nahe U-Bahnhof Rohrdamm (U 7)).

Landesfrauengruppe
Wann: Mittwoch, 27. März, 16 Uhr.
Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin.
Info: Bei Bedarf auch als hybride Veranstaltung.

STEHT HINTER DIR

Für alle Polizeibeschäftigten sind wir die Rückendeckung.

Auch für Dich!

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) setzt sich als weltweit größte Interessenvertretung der Polizei nicht nur für Deine beruflichen Belange ein. Sie hat auch zusammen mit der SIGNAL IDUNA Gruppe das Gemeinschaftsunternehmen PVAG, die Polizeiversicherungs-AG, gegründet. Diese einmalige Kombination schützt Dich in allen Bereichen Deines Berufs – egal ob in Uniform oder privat.

Profiberatung in Deiner Nähe

PVAG Polizeiversicherungs-AG
Bezirksdirektion Steffen Kroll
Steffen Kroll

Poschingerstr. 25
12157 Berlin
Telefon 030 55 48 93 23
Mobil 01777929400
steffen.kroll@signal-iduna.net
Internet

Kontaktdaten scannen!

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON

Gewerkschaft der Polizei

SIGNAL IDUNA